

Theaterstammtisch

Start für Spielzeit 1997 im Marschlinger Hof?

Arbeiten für die Rekonstruktion des Hauses werden in wenigen Wochen ausgeschrieben

Von unserer Redakteurin
SIGRID DILLGE

Quedlinburg/MZ. Zukunftsmusik machte beim jüngsten Theaterstammtisch, zu dem der Quedlinburger Musik- und Theaterverein eingeladen hatte, der Verwaltungschef des Nordharzer Städtebundtheaters, Roland Hinkel. Er kann es sich durchaus vorstellen, daß die Theaterspielzeit 1997/1998 im großen Haus im Marschlinger Hof in Quedlinburg begonnen wird. „Der Prüfbescheid ist positiv ausgefallen, die Ausführungsplanung ist in Gang gesetzt, in wenigen Wochen kann ausgeschrieben

werden“, faßte er das Geschehen kurz zusammen.

Nicht ohne Sarkasmus schilderte Hinkel den Theaterfreunden, welche bürokratischen Hindernisse bis zu diesem Punkt zu überwinden waren. „Ich habe elf Kilogramm Papier - die Unterlagen füllten zwei Wäschekörbe - persönlich ins Regierungspräsidium getragen. Das habe ich mir nicht nehmen lassen, obwohl Verwaltungsdirektoren normalerweise nicht zu Transportarbeiten herangezogen werden.“

Breiten Raum nahm am Theaterstammtisch der Austritt Ballenstedts aus dem Theaterverband

ein. Auf die Frage, ob sich schon nach anderen neuen Partnern umgesehen wird, antwortete Intendant Gero Hammer. Es sei beabsichtigt, den Verbund auf breitere Schultern zu legen. Diese „Dinge“ seien schon angeschoben, Konkretes aber noch nicht vorhanden. Gut getan habe in der jetzigen Situation, „daß die anderen den Zweckverband nicht mit Häme, sondern mit Solidarität sehen“. Das liegt seiner Ansicht nach wohl auch in dem qualitativ hohen Angebot, das das Nordharzer Städtebundtheater macht. Diese Qualität sei zugleich auch Basis dafür, mehr denn je und mehr als andere vom Land gefördert zu werden.

Mit Erstaunen, so Hammer weiter, habe er die Vorwürfe der Ballenstedter zur Kenntnis genommen, kein Mitspracherecht bei der Spielplangestaltung gehabt zu haben. „Sämtliche Spielpläne sind von der Verbandsversammlung einstimmig beschlossen worden, also auch mit der Stimme Ballenstedts“, erinnerte sich der Intendant. Skepsis habe es nur bei einem einzigen Titel gegeben. Nicht nachvollziehen kann Verwaltungschef Hinkel die Vergleiche, die in Ballenstedt zwischen einzelnen Theatern gemacht werden. Eine Puppenbühne sei einfach nicht mit einem Schauspielensemble gleichzusetzen und ein Philharmonisches Orchester nicht mit einem großen Konzertorchester.

Unverständnis gab es bei den Stammtischbesuchern über die Zurückhaltung, die bisher vom Theaterverband gegenüber den Ballenstedter Aussagen geübt wurde. Die Theaterfreunde hätten sich hier mehr Öffentlichkeit gewünscht, hieß es. Durch die mangelnde Gegenrede auf die Argumente Ballenstedts sei ein schiefes Bild entstanden, bedauerten sie.